

## St. Stephanus



Das Wort „Frieden“ steht mehrfach auf dem Boden des Platzes



Entlang des Bronze-Spruchbandes ist es in Lateinisch zu finden.



Auch das spanische Wort „paz“ für Frieden fehlt nicht.



Im Hebräischen bedeutet Frieden „Schalom“.



Diese Schriftzeichen sind nepalesisch und bedeuten „Frieden“.



## Himmelsspiegel ziert Westseite des Kirchplatzes

Von DANIELA WIESBROCK

Beckum (gl). Die St.-Stephanus-Kirche im Herzen Beckums gilt laut Propst Rainer B. Irmgedruth als „historische Keimzelle der Stadt“. Nach 13-monatiger Um- und Neugestaltung sind die Arbeiten am Kirchplatz und der unmittelbaren Umgebung des Gotteshauses nun weitestgehend abgeschlossen. Mit einem Wortgottesdienst und anschließendem Fest am morgigen Samstag wird ab 10.30 Uhr Einweihung gefeiert. „Die Glocke“ verschaffte sich im Vorfeld einen Eindruck.

Gut zusammen fügen sich helles, neues Pflaster (links) und laut Denkmalschutz zu erhaltender Bodenbelag (rechts, hinter dem Himmelsspiegel).

### Hintergrund

Die Kosten für Umbau und Neugestaltung des Kirchplatzes wurden zuletzt auf 2,9 Millionen Euro beziffert. 900 000 Euro davon werden aus Fördertöpfen auf Landes- und Bundesebene finanziert. 300 000 Euro steuert die Kirchengemeinde bei, den Rest übernimmt die Kommune. (dk)



„Als ich hierher kam, gab es nur sehr enge Zuwege zur Kirche“, blickt der leitende Pfarrer zurück. Seit zwölf Jahren ist er nun in der Püttstadt tätig. Die Idee sei gewesen, mehr Platz zu schaffen und so auch die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. „Das ist uns zu 100 Prozent geglückt“, sagt der Propst nicht ohne Stolz und lässt seinen Blick über das helle Pflaster an der Südseite der Kirche schweifen. Rund um das Gotteshaus stehen zudem Bänke, die laut Irmgedruth super angenommen würden.

Auch Beckums Bürgermeister Michael Gerdhenrich ist vom Resultat überzeugt: „Das ist sehr einladend“, sagt er beim Orts-termin und beschreibt das neue Bild des Platzes als „schick“ und „komfortabel“. Die St.-Stephanus-Kirche sei nun von allen Seiten gut zu erreichen, noch dazu barrierefrei. Und dabei hätte sie, wie der Erste Bürger der

Püttstadt sagt, ihren ursprünglichen Charme nicht verloren.

„Schön ist, dass der Lindenkranz erhalten werden konnte“, ergänzt der Propst mit Blick auf die kräftig-grün beblätterten Bäume, die den Kirchplatz einfassen. „Sie kommen durch die Freistellung noch besser zur Geltung.“ Ebenso verweist er auf die verschiedenen Beleuchtungsmöglichkeiten. Mittels Mastleuchten und Projektor könne man den Kirchplatz bei Dunkelheit farbig in Szene setzen.

Bewusst haben die Verantwortlichen bei der Umgestaltung auf den Planer gesetzt, der auch den Marktplatz verantwortet hat. Beide Plätze seien nur fußläufig voneinander entfernt und dank ähnlichen Aussehens – etwa mit Blick auf das Bodenpflaster – sollten sie auch äußerlich weiter zusammenwachsen. Außerdem soll der Platz als Ausweichfläche für den Wochenmarkt dienen.

„Das Pflaster korrespondiert gut mit der Sandsteinfassade“, erklärt der Propst. Auflage des Denkmalschutzes sei etwa gewesen, das historische Pflaster auf der Westseite zu erhalten. An der Ecke zur Nordseite steht der Himmelsspiegel. Dabei handelt es sich um einen Naturstein, auf dessen Wasseroberfläche sich der Himmel spiegelt und der Blick nach oben gerichtet werden kann. Wenn schließlich die Arbeiten am neu errichteten Wohnhaus nordöstlich des Kirchplatzes abgeschlossen sind, wird noch die Propsteigasse erneuert, die sich dann gut ins Bild fügen soll.



Ein Element des neugestalteten Kirchplatzes von St. Stephanus in Beckum ist der Himmelsspiegel. Auf dessen Wasseroberfläche spiegelt sich unter anderem der Himmel. Auf dem Foto spiegeln sich Propst Rainer B. Irmgedruth (l.) und Bürgermeister Michael Gerdhenrich darin. Fotos: Wiesbrock



# Würdevolles und angemessenes Vorgehen

**Beckum (dk).** Ein weiteres Gestaltungselement ist das Bronze-Spruchband, das sich entlang des Kirchplatzes von St. Stephanus zieht. Eine Kommission aus Gemeindemitgliedern hatte sich damit befasst, welche Sprüche dort zu finden sein sollen. Immer wieder taucht auf dem Band unter anderem das Wort „Frieden“ – in verschiedenen Sprachen – auf.

Und was liest man sonst noch? „Auf der Südseite sind es Bibelzitate“, berichtet Propst Rainer B. Irmgedruth. Im Westen taucht

außer Goethe- und Bonhoeffer-Entlehnungen etwa der erste Artikel des deutschen Grundgesetzes auf. Auf der Nordseite wird es historisch. „Viele wissen zum Beispiel nicht, dass St. Stephanus älter ist als das Bistum“, hält der leitende Pfarrer fest.

Einen Zugewinn an geschichtlichen Infos habe es auch durch die Auseinandersetzung mit einer christlichen Begräbnisstätte gegeben, die sich auf der Nordseite befunden habe. „Dort wurden mehr als 1000 Jahre lang Tote be-

erdigt“, beschreibt Irmgedruth. „Dabei ist man sehr würdevoll und angemessen vorgegangen“, betont Bürgermeister Michael Gerdhenrich. Besonders Kindern und Jugendlichen sei auch das Thema Ausgrabungen anschaulich näher gebracht worden.

Offen geben beide Verantwortliche zu, dass das Vorhaben, besonders aufgrund der Begräbnisstätte, am Anfang Diskussionsstoff für Außenstehende geboten hätte. „Mittlerweile sind die Rückmeldungen überwiegend

positiv“, berichtet der Bürgermeister und sagt, dass er während der 800-Jahr-Feier mehrfach lobend auf den Kirchplatz angesprochen worden sei.

Der ruhigste Teil des Kirchplatzes liegt laut des Geistlichen im Osten. Dort befindet sich der „Garten der Erinnerung“: eine Rasen-Fläche mit Bänken und einem Schotterweg, der nur tagsüber zugänglich ist. Ein Kreuz, das bis 1967 in der Kirche stand, hat dort nun seinen Platz gefunden.



Im „Garten der Erinnerung“ im östlichen Teil des Kirchplatzes ist es am ruhigsten.